

Hotel Lok steht vor der Eröffnung

Mitte Jahr erhält die Stadt St. Gallen ein neues Businesshotel. Hinter dem Projekt stehen zwei in der Gastroszene bekannte Personen.

Marlen Hämmerli

Die drei Werbeblachen sind fast unübersehbar. Seit kurzem hängen sie am Hotelbau, der neben der Villa Wiesental entsteht. «Tailormade Hotel Lok St. Gallen» steht da und «Sommer 2023». Der genaue Eröffnungzeitpunkt ist noch offen.

Die Werbung von Kundinnen und Kunden hat aber begonnen. Zwischen 29. Juli und Mitte August werde es so weit sein, sagt Chris Wieghardt, Teil der Hoteldirektion. Ab dann wird es in St. Gallen 102 weitere Hotelzimmer geben.

Zimmerpreise starten bei 99 Franken

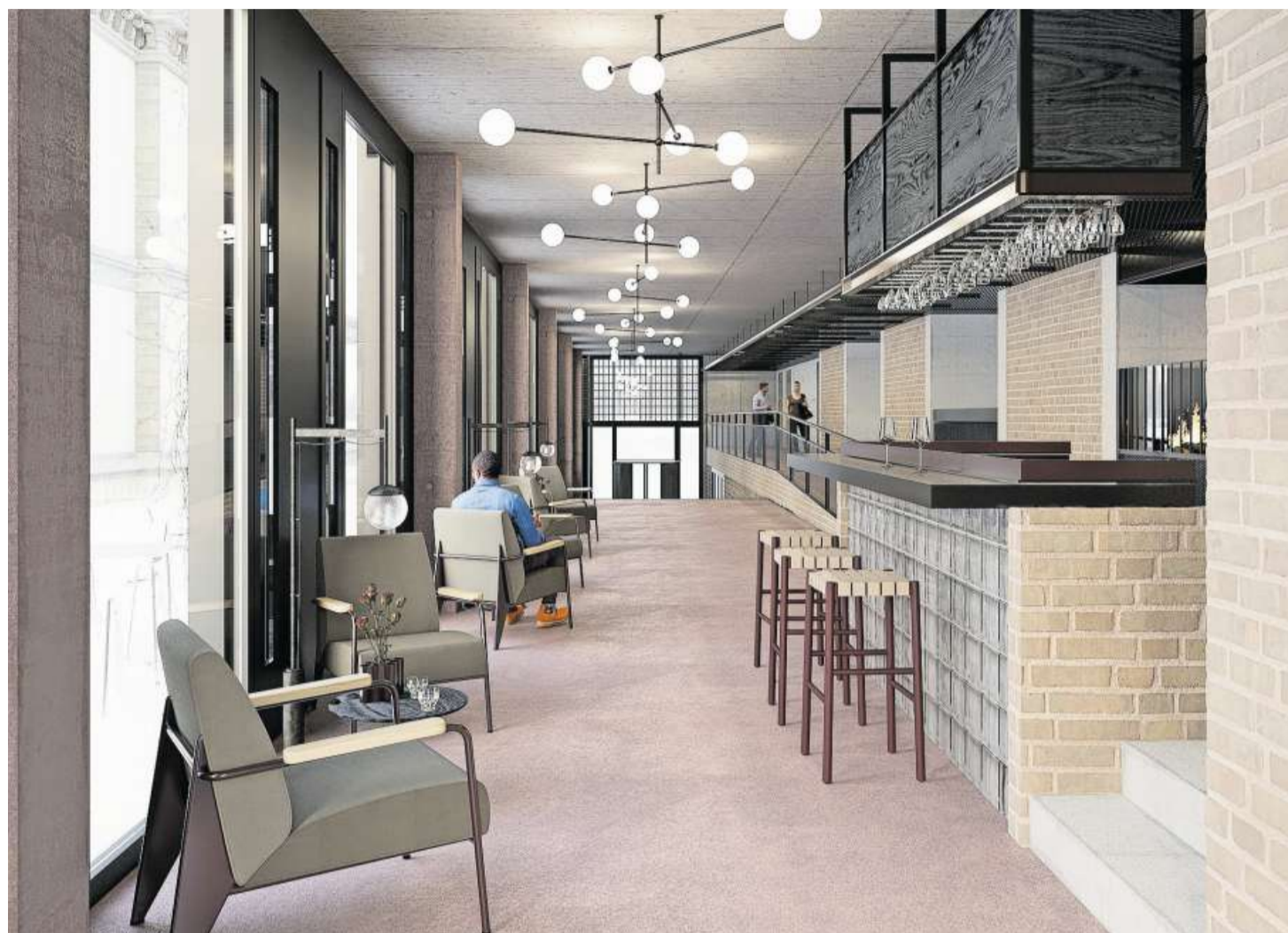
Die Zimmer messen zwischen 14 und 38 Quadratmetern. Der Preis startet bei 99 Franken pro Nacht. Die grössten Räume verfügen zusätzlich über eine freistehende Badewanne und eine Kochnische. Es werde für jeden Gast ein passendes Zimmer geben, sagt Wieghardt. Grundsätzlich ist das Hotel Lok auf Geschäftsreisende ausgerichtet. Für die Wochenenden rechne man aber auch mit Touristinnen und Touristen, die für einen Anlass nach St. Gallen reisen.

Die zentrale Lage am Hauptbahnhof sei ein Vorteil. «Wir gehen davon aus, dass Gäste vor allem mit dem Zug anreisen.» In der Parkgarage, die auch mit E-Ladestationen ausgestattet ist, gibt es 25 Plätze.

Japanisches Restaurant im Erdgeschoss

Im Erdgeschoss des Hotels Lok sind eine Bar und das Restaurant Izakaya Eki-mae untergebracht. «Im Restaurant wird authentische japanische Küche serviert», sagt Wieghardt. «Aber kein Sushi.» Sondern Platten, von denen man gemeinsam isst und sich durchprobiert. Im Erdgeschoss sind ausserdem Co-Working-Plätze geplant. Ob auch Externe diese benutzen können, sei noch offen.

Auf dem Dach wird es eine begrünte Terrasse geben, wo sich Gäste aufhalten und arbeiten können. Auch ein kleiner



So wird die Bar aussehen, die im Eingangsbereich des neuen Hotels Lok an der Kreuzung Rosenberg- und St.-Leonhard-Strasse geplant ist. Visualisierung: PD

Spa-Bereich ist hier vorgesehen, mit Hot Pot, Sauna und Fitnessgeräten.

Speziell sind die Service-Miniroboter. Man habe auf Minibars in den Zimmern verzichtet,

sagt Wieghardt. «Das braucht weniger Strom.» Die Kette Tailormade Hotels setze auf Nachhaltigkeit und Digitalität, da würden Roboter passen. Ausserdem muss das Personal die Bars

nicht auffüllen. Die Roboter ähneln den Wagen, mit denen im Flugzeug serviert wird. Im Roboter befinden sich Getränke und Snacks. Der Gast kann das Gewünschte rausnehmen und

bezahlen. Der Roboter kann aber auch etwa Bademantel oder Zahnbürsten auf ein Zimmer bringen.

Das Hotel Lok an der Kreuzung Rosenberg- und St.-Leon-

hard-Strasse heisst wie die Brasserie «Lok». «Das soll den Bezug zum Bahnhof und der Lokremise deutlich machen», sagt Wieghardt. Hotel und Brasserie Lok seien grundsätzlich eigenständige Betriebe.

Hinter dem Hotel und der Brasserie stehen im Kern dieselben Personen: Marcel Walker und Samuel Vörös. Sie haben ausserdem die Restaurants Brauwerk und Zur Werkstatt gepachtet. Im Restaurant Lagerhaus ist Walker ebenfalls involviert. Gästen werde man diese Partnerbetriebe empfehlen, wenn das Hotelrestaurant geschlossen ist, sagt Wieghardt.

Im Hotelprojekt ist neben Walker und Vörös zusätzlich Dominik Grossenbacher involviert. Vörös und er betreiben bereits mehrere Hotels in der Schweiz und auf den Kapverden. Ihr Unternehmen ist die Tailormade Hotels AG.

Zu viele Hotels in der Stadt?

Heute gibt es in St. Gallen gemäss Bundesamt für Statistik 21 Hotelbetriebe mit 1006 Zimmern. Mitte Jahr werden es 22 Betriebe und 1108 Zimmer sein. Nehmen sich die Betriebe künftig gegenseitig die Gäste weg?

Das sei die Perspektive des halbleeren Glases, sagt Thomas Kirchofer, Direktor von St. Gallen-Bodensee-Tourismus. «Konkurrenz belebt.» Bestehende Betriebe würden aufgrund der Konkurrenz investieren, um à jour zu bleiben. «Eine Destination lebt von vielfältigen Beherbergungsbetrieben.» Hier habe St. Gallen in den vergangenen Jahren viel dazu gewonnen. Kirchofer ist überzeugt: «Gute Angebote ziehen auch Gäste an.»

Von daher freue er sich «wahnsinnig» auf das «super Hotel». Natürlich sei die Auslastung der St. Galler Hotelbetriebe zwischenzeitlich tief. Aber dann gebe es auch wieder die Zeiten der Anlässe, Kongresse, Messen und Geschäftsreisenden: mit hoher Auslastung der St. Galler Hotels.

Im März ist die Villa Wiesental fertig saniert

Wer in die sanierte Villa Wiesental einziehen wird, ist noch unklar. Das sagt Thomas Meier, Kommunikationsverantwortlicher der HRS Real Estate AG. Man sei momentan mit der Vermietung beschäftigt.

In der Villa läuft derzeit der Innenausbau. Im März soll sie fertig saniert sein. Danach fol-

gen bis Sommer die Arbeiten an der Umgebung.

Das Grundstück, auf dem Hotel und Villa Wiesental stehen, gehört heute der Pensionskasse der Stadt St. Gallen. Die Vorgeschichte des Gebäudes ist bewegt: Jahrelang lotterte die Villa vor sich hin. Die HRS Real Estate AG wollte ursprünglich

auf dem Grundstück einen Neubau errichten und die Villa sanieren.

Doch im Jahr 2016 lehnte die Stadt St. Gallen den Gestaltungsplan ab, aus städtebaulichen Gründen. Die HRS kündigte daraufhin an, die Villa im damaligen Zustand zu erhalten. Im Jahr 2019 verkaufte die HRS an

die städtische Pensionskasse. Diese plante erst, auf dem Areal ein Bürogebäude zu bauen. Dann kam die Idee eines Hotelneubaus auf. Die Pensionskasse beauftragte die Totalunternehmerin HRS mit der Renovation der Villa und dem Bau des Hotels. 2021 starteten die Bauarbeiten. (mha)

Streit um Parkplatz in der Shopping Arena artet aus

Weil ihm ein anderer den Parkplatz wegschnappte, wurde ein 34-Jähriger ausfällig. Jetzt kassieren beide einen Strafbefehl.

Sandro Büchler

Ein Samstag im vergangenen Advent, kurz vor Mittag im Parkhaus der Shopping-Arena im Westen von St. Gallen. Ebene U1. Ein 34-Jähriger wartet in seinem Auto auf das Freiwerden eines Parkplatzes. Da schnappt ihm ein Skoda-Fahrer den Platz weg. Im Fahrzeug sitzt ein 50-Jähriger mit seiner Partnerin. Erboht über das Manöver, steigt der 34-Jährige aus, geht zum Skoda und schlägt mit der flachen Hand erst an die Beifahrertür.

Dann geht er fluchend auf die andere Seite des Autos,

schlägt mit der Faust an die Scheibe der Fahrertür und versucht, diese zu öffnen, wie die St. Galler Staatsanwaltschaft in einem Strafbefehl schreibt. Verärgert ob der aggressiven Reaktion, setzt der 50-Jährige zurück und gibt das Parkfeld wieder frei.

Auf die Motorhaube geflogen

Doch anstatt jetzt sein Auto zu parkieren, baut sich der Hitzkopf provokativ vor dem Skoda auf. Da drückt der Fahrer kurz aufs Gaspedal, der 34-Jährige fliegt auf die Motorhaube und dann zu Boden, als der Skoda-



Im Parkhaus der Shopping-Arena im Westen von St. Gallen sind im Dezember zwei Männer aneinandergeraten. Symbolbild: Arthur Gamsa

Lenker wieder abrupt bremst. Das Spiel wiederholt sich. Der 34-Jährige rappelt sich auf und stellt sich erneut vor das Auto des 50-Jährigen. Dieser fährt nun im Schrittempo los und schiebt den stehenden Hitzkopf einige Meter vorwärts. Dann beschleunigt der Autofahrer, der 34-Jährige wird zur Seite geschoben «respektive begab sich auf die Seite», wie es im Strafbefehl heisst. Er wird dabei nicht verletzt.

Wegen Nötigung und Sachbeschädigung – er hatte einen Scheibenwischer abgerissen – wird der vorbestrafte 34-Jäh-

rige zu einer unbedingten Geldstrafe von 40 Tagessätzen zu je 30 Franken, gesamthaft also 1200 Franken, verurteilt. Zusammen mit den Verfahrenskosten muss der Mann 1950 Franken bezahlen.

Wegen versuchter einfacher Körperverletzung wird aber auch der 50-jährige Skoda-Fahrer zu einer bedingten Geldstrafe von 15 Tagessätzen zu je 30 Franken und einer Busse von 100 Franken verurteilt. Gesamthaft fallen für ihn 550 Franken an. Dagegen hat dieser Einsprache erhoben. Für die beiden Beschuldigten gilt die Unschuldsvermutung.